

Calmer Taubblatt

Nr. 220.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungswiese 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Bekanntheit 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Versprecher 9.

Donnerstag den 19. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich RM. 1.25, im Fernverkehr RM. 1.65, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Die koloniale Zukunft — ein deutsches Volksziel.

Von Emil Zimmermann.

„Ich darf es heute aussprechen, daß die Sicherstellung unserer kolonialen Zukunft nicht allein als das Ziel unserer Regierung und bestimmter Interessentengruppen gilt, sondern daß es ein deutsches Volksziel geworden ist.“

Nach dem Staatssekretär Dr. Solf in seiner Rede in der Deutschen Gesellschaft aus, und er fuhr fort, es sei heute bis tief in die Arbeiterkreise hinein das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage für das deutsche Volk sei.

Diese Feststellung ist um so wichtiger, als unsere Gegner glauben, über den deutschen Willen zur Kolonialgestaltung verhältnismäßig leicht hinweggehen zu können, weil sie ihn mehr als Ausfluß der Meinungen und Wünsche einer kleinen Gruppe von Kolonialinteressenten ansehen, hinter denen nicht das deutsche Volk steht.

Die Feinde irren aber ganz gewaltig, durch den deutschen Mann im Schützengraben, der täglich die afrikanischen und asiatischen Jorden Frankreichs und Englands vor sich hat, wird der Wille zur Kolonialpolitik ins Volk getragen. Durch die Verwendung farbiger in Massen seitens der Engländer und Franzosen an der Westfront wird dem deutschen Volke ein Anschauungsunterricht über Kolonialpolitik von einer Wirkung erteilt, wie sie der glänzendste deutsche Kolonialforscher nicht erzielen kann.

Nach dem „Temps“ haben allein die französischen Kolonien bis Juli 1918 an die Westfront 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter geliefert. Wenn ein Friede zustande kommt, der die Franzosen und Engländer zu Herren Afrikas macht, werden sie den Großteil in wenigen Jahren vollkommen militarisieren, und auf ihre farbigen Millionenheere gestützt, werden dann Frankreich und England dem europäischen Kontinent die Gesehe vorschreiben. Man lasse heute Deutschland durch die Westmächte und den Trotz ihrer Soldnachte inebeln, wie lange werden sich dann Spanien und Holland der Selbständigkeit erheben? Frankreich hat schon wiederholt ihre Selbständigkeit anstießen wollen; wird es sie noch achten, wenn es über schwarze Millionenheere verfügt?

Aber wenn selbst Deutschland unbesiegt bleibt, womit ja mit Sicherheit zu rechnen ist, wie lange werden wir Ruhe haben, wenn wir gestatten, daß dann die Westmächte ungehindert farbige Millionenheere aufstellen und bewaffnen können? Wenn sie damit fertig sind, werden sie uns auf neue den Krieg erklären, und wir und unsere Söhne werden dann gegen drei- und viermal so viel farbige Kämpfer müssen wie in diesem Kriege. Die weißen Gegner werden sich zurückhalten, bis ihr farbige Kanonensutter uns müde gemacht hat, wie die Meute der Hunde den wehrhaften Keiler ermüdet; erst dann werden sie zum Fangstoß ausholen.

Diese Gedanken sind angehts der farbigen Massenheere im Westen so naheliegend, daß sie sich dem Frontsoldaten geradezu aufdrängen, und deshalb ist der Wunsch nach Kolonialbesitz Gemeingut der kämpfenden deutschen Truppe geworden. Nicht wollen wir ein großes Kolonialreich, um, wie Lord Cecil sagt, selber riesige Kolonialarmeen aufzustellen und damit den Frieden der Welt zu bedrohen; wir brauchen es lediglich als Sicherung gegen Ueberschwemmung unserer Grenzen mit farbigen Truppen. Wir wollen in Afrika nur farbige bewaffnen, um dadurch zu verhindern, daß künftig die Gegner schwarze Truppen auf europäischen Schlachtfeldern verwenden.

Die Heimat hat den Ansturm der schwarzen und gelben Jorden gegen unsre Linien nicht mit eigenen Augen gesehen; sie hat die koloniale Not in anderer Weise gefühlt. Bis zum letzten Arbeiter hinunter haben wir erkannt, daß wir Delfrische und Textilfabrik haben müssen. Was die letztere betrifft, so haben wir ja noch Ersatz wie die Stapelfaser, das Papier- und Zellulosegarn. Aber für Delfrische gibt es keinen Ersatz, und in ausreichenden Mengen kann sie nur tropischer und subtropischer Boden liefern. Daran ist gar kein Zweifel mehr möglich. Was in der Ukraine, in Rumänien und in Kleinasien angebaut und von dort

zur Ausfuhr gebracht werden kann, deckt nur einen Bruchteil des deutschen Bedarfs. Das weiß heute der einfachste Mann in Deutschland wie der höchstgestellte, und darum ist die Kolonialfrage Volksfrage auch in der Heimat geworden. Sie wird von den breitesten Schichten des deutschen Volkes getragen, allerdings nicht mit flammender Begeisterung, aber mit nachhaltigem Willen, jenem Willen, das aus reifer Einsicht geboren ist.

Dies ist's, was unsere Feinde nicht übersehen dürfen, soll jenes Verstehen zwischen den Völkern zur Tat werden, das Staatssekretär Solf als Vorbedingung eines dauerhaften Friedens sieht. Lord Cecil hat bereits wieder angekündigt, daß die englische Regierung ein neues Blaubuch über deutsche Kolonialgrenzen veröffentlichen wolle. Ihm könnten wir ganze Wände voll Greuelgeschichten aus englischen, belgischen und französischen Kolonien entgegensetzen. Damit wird aber dem Frieden wenig gebient. Die englische Regierung dürfte sich auch schwer täuschen, wenn sie glaubt, daß Greuelgeschichten auf das deutsche Volk Eindruck machen können. Unser Volk hat durch den Krieg zu sehr erfahren, wie England und Frankreich Kolonien für ihre eigenen militärischen Zwecke ausbeuten, wie sie durch ihre Kolonialpolitik die Ruhe des festländischen Europa bedrohen, als läge es dazu gebracht werden könnte, auf Kolonialbesitz zu verzichten. Nieher werden wir vom ersten bis zum letzten das Meißelste an Gut und Blut einsehen als zugeben, daß Afrika das Feld wird, auf dem England und Frankreich in Ruhe unsern Untergang bereiten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Ypern wurden Vorstöße, heiderseits des La Bassée-Kanals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Wöhrn: Versuche des Feindes, sich nördlich vom Holnonwalde an unsere Linie heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe gegen Holnon und Effigny de Grand scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Milette und Wisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag ließ er aus Waugailon und Allemant, am Nachmittag nach starkem Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Binon und südlich der Straße Passaug—Chadignon in unsere Linie eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Die gegen die übrige Front gerichteten Angriffen scheiterten vor unserer Linie.

Heeresgruppe Gallwig: Keine besondere Gefechtsstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Kleinere Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Mazedonischer Kriegsschauplatz. Ostlich der Czerna stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampfe mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 18. Sept., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Englisch-französische Angriffe auf breiter Front vom Walde von Havrincourt bis zur Somme. Gegen den auf der Mitte des Schlachtfeldes zwischen Hargincourt und dem Omignonbach eingedrungenen Feind sind Gegenangriffe im Gang. In der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Wir kämpfen überall westlich unserer alten Siegfriedstellung.

Die feindlichen Angriffe.

(M.B.) Berlin, 18. Sept. Die fortgesetzten englischen Mißerfolge an der Cambrai-Front von Moewres bis Epheg haben nur zu einer vorläufigen Einstellung der eng-

lischen Angriffe geführt. Nach einer Pause von zwei Tagen setzte am 17. September ein neuer großer Angriff von Havrincourt bis Holnon ein. Die Harinädigkeit, mit welcher die Engländer hier wieder angriffen, erklärt sich, ganz abgesehen von hochstrategischen Plänen, die noch immer auf den Durchbruch zwischen Cambrai und St. Quentin abzielen, schon aus der Tatsache, daß die Deutschen vor der Siegfriedstellung überall noch die ehemaligen englischen Stellungen halten, so daß die Engländer genötigt sind, sich im Feuer der deutschen Artillerie in dem verlusteten, vor allen Hilfsmitteln entblößten Gelände neue Ausgangsstellungen zu schaffen, falls es ihnen nicht gelingt, sich in den Besitz ihrer alten Stellungen zu setzen. Die gleichen Erwägungen mögen zu der Aufnahme der Angriffe im Abschnitt von St. Quentin geführt haben. Am 17. September um 5.30 Uhr vormittags setzte zwischen Omignonbach und Somme starkes Feuer ein, dem heftige Angriffe beiderseits von Holnon folgten, die im Gegenstoß zurückgeworfen wurden. Gefangene wurden eingebracht. Desgleichen scheiterten weitere Angriffe um 10.30 Uhr südlich Holnon, sowie am Nachmittag nördlich des Holnonwaldes, wobei ein vorgehendes feindliches Bataillon durch zusammengefaßtes Feuer in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben wurde, und ebenso Vorstöße gegen Effigny-le-Grand.

Die französischen Angriffe zwischen Milette und Wisne dauern an. Nachdem am Vormittag des 17. September alle Vorstöße der Franzosen gescheitert waren, die zwei Tage vorher unter schwersten Opfern erzielte Einbruchung in der deutschen Front bei Allemant zu verbreitern, gingen die Franzosen am Nachmittag mit frischen Kräften unter Einsatz von Tanks auf der ganzen Front zum Angriff vor. Anfanglich gewannen die Franzosen in Richtung auf Binon Raum, wurden aber im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Deutsche Feldbatterien fuhren offen auf, setzten zahlreiche Tanks außer Gefecht und zwangen im Verein mit den Maschinengewehren der Infanterie die französischen Sturmwellen zur Umkehr.

Zwischen Maas und Mosel fühlen die Amerikaner trotz aller großsprecherischen Behauptungen über die Fortsetzung des Vormarsches und noch zu erwartender große Ereignisse nur vorläufig an die deutschen Stellungen heran. Die verhältnismäßige Ruhe an den übrigen Fronten darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die gesamte Westfront nach wie vor unter Hochspannung steht.

Fliegerangriff auf Kastell.

(M.B.) Karlsruhe, 18. Sept. In der Nacht vom 15. zum 16. September wurde auch Kastell von feindlichen Fliegern mit einer größeren Anzahl Bomben belegt, die auch hier meistens auf freies Feld fielen. Lediglich an einer Stelle wurde größerer Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Erfolgreiche Fliegerkämpfe.

(M.B.) Berlin, 18. Sept. In den drei letzten Tagen wurden von den Flugzeugen und der Flugabwehr des Marinekorps 7 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, 4 weitere zur Notlandung in Holland gezwungen. Wir stießen in der gleichen Zeit 2 Flugzeuge ein.

Zum Luftangriff auf Paris.

(M.B.) Bern, 18. Sept. Der „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Der letzte Luftangriff auf Paris hat großen Schaden angerichtet. Die Häuser, auf die die Brandbomben fielen, sind in der Mehrzahl eingestürzt worden. Die neuen Brandbomben, die die Deutschen verwenden, haben eine furchtbare Durchschlags- und Sprengkraft. Das Blatt meldet Tote und Verwundete. Der ganze Angriff war außerordentlich heftig. Mehrere große Staffeln durchflogen in Abständen von mehreren Minuten das Sperrfeuer und warfen (Andeutungen Pariser Blätter zufolge) ziemlich über das ganze Pariser Gebiet Bomben ab. Das französische Abwehrfeuer war außerordentlich heftig.

Neue U-Booterfolge.

(M.B.) Berlin, 18. Sept. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unsern U-Booten 29 000 Bz. A.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WLB.) Wien, 18. Septbr. Amtlich wird mitgeteilt: Italienischer Kriegshauptquartier: Der Italiener setzte seine Anstrengungen zur Befestigung seiner Stellungen im Gebiet des Monte Perlica fort. Das Ziel seiner gestern von heftigem Artillerie- und Minenfeuer begleiteten Angriffe bildete der Jassonrücken, gegen den er fünfmal Sturm lief. Der Feind wurde jedesmal in erbittertem Nahkampf zurückgewiesen. Am Monte Lombarda und S. Carollo wurden feindliche Annäherungsversuche vereitelt. Auf der Hochfläche östlich von Asiago zeitweise schwerer Artilleriekampf. Zahlreiche feindliche Flieger haben auf mehrere Orte hinter der Piavefront und im Etzschkal Bomben geworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. — Albanien: Ein Teilangriff der Italiener entlang der Küste wurde abgewiesen. Auf dem Höhenrücken südwestlich von Berat, wo wir unsere Linien südwestlich vorgeschoben haben, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen. — Westlicher Kriegshauptquartier: Bei den R. und K. Truppen nichts von Belang. Der Chef des Generalstabs.

Die Vorgänge im Osten.

Baku genommen!

(WLB.) Konstantinopel, 18. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten hatte sich in den letzten Tagen die Zahl der aus Nordpersien nach Baku gekommenen Engländer auf mehrere Tausend vermehrt. Sie hatten die Sowjetregierung und eine sozialrevolutionäre Verwaltung eingeseht. Um sie zu vertreiben, gingen tatarische Freischaren aus Kaukasien-Masabidschan gegen Baku vor. Nach hartem Kampfe gelang es ihnen, die Engländer zu besiegen und die Stadt zu besetzen.

Abmachung einer Verständigung mit den Tschecho-Slowaken.

(WLB.) Moskau, 17. Sept. Nach der „Zweittia“ vom 17. September verspricht Trotsky in einem Aufruf an die Tschecho-Slowaken allen, die sich freiwillig ergeben, Begnadigung und die Möglichkeit, in Russland wie alle übrigen Bürger zu leben.

Marghiloman gegen die Treiber und Heher.

(WLB.) Bukarest, 17. Sept. Anlässlich der Beratung des Amnestiegesetzes in der Kammer wandte sich Ministerpräsident Marghiloman in schärfster Weise gegen die Treiber und Heher in der Moldau, die sich unter dem Schutze der Unverantwortlichkeit unmöglichen Herausforderungen hingeben und die Interessen des Landes in schwerster Weise schädigen. Das ist, als ob der Wahnsinn unaufförderlich dieses Land bedrohe. Kaum ist an der Front irgend welche noch so unbedeutende Veränderung zu verzeichnen, so beginnen diese Kaffeehaushelden ihre lächerlichen Prahlereien und ihre zerstörende Tätigkeit. Man mühte an dem Schicksal dieses Landes verzweifeln, wenn es aus soviel Unglück und Leiden nichts gelernt hätte. In die Abgeordneten der Opposition gewendet, rief Marghiloman aus: Denken Sie, was Sie wollen, erwarten Sie, was Sie wollen, stimmen Sie, wie Sie wollen, wenn Sie aber das Land lieben und seine Lage erleichtern wollen, so schweigen Sie! — Nach dieser Rede verzichteten alle vorgemerkten Redner auf das Wort. Die Kammer nahm mit 53 gegen 25 Stimmen die Gesetzentwurf vor.

Vermischte Nachrichten.

Schweizerische Warendurchfuhr durch Deutschland.

(WLB.) Bern, 18. Sept. Die Schweiz. Dep.-Ag. meldet: Zwischen den Delegierten der Schweizerischen und der deutschen Regierung haben seit einigen Wochen Verhandlungen wegen der Durchfuhr durch Deutschland stattgefunden, die jetzt zum Abschluss gelangt sind. Das Ergebnis wird den beiderseitigen Regierungen unterbreitet. In erster Linie wird die Ausfuhr der Schweizerischen Waren nach den Niederlanden, nach Dänemark, Norwegen und Schweden geregelt. In einer Reihe von Einzelabkommen wird die Durchfuhr von Baumwollwaren, Seidenwaren und Uhren geregelt und der allgemeine Grundsatz aufgestellt, daß die Durchfuhr mindestens im Rahmen der Friedensdurchfuhr aus dem Jahre 1911 bis 1913 gestattet wird und für die Ausdehnung der Durchfuhr über diesen Betrag Deutschland der Schweiz möglichstes Entgegenkommen zusichert. Insbesondere sollen solche Schweizerische Wirtschaftszweige gelten, die für die normale Beschäftigung ihrer bisherigen Arbeiter auf diese Durchfuhr angewiesen sind. Im weiteren handelt das Abkommen von der Durchfuhr von Waren aus den Niederlanden und Skandinavien nach der Schweiz, für die analoge Grundzüge zur Anwendung kommen sollen. Für die Durchfuhr nach und aus Rumänien und den Gebieten des ehemaligen Russlands bleibt die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. September 1918.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Leutnant d. R. Otto Wagner von Calw wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 7. August 1918, betreffend Ueberwachung von Feuerlöschmaßnahmen erinnert.

Die Beschlässe wollen mit möglichster Beschleunigung unter Beifügung der in Abs. VI des Erl. des R. Min. d. Innern vom 18. Juli (Amtsblatt S. 132) verlangten Angaben vorgelegt werden.

Rgl. Oberamt:
Calw, den 18. Sept. 1918. Reg.-Rat Binder.

Futterbeschaffung.

Bei der geringen Heu- und Strohmenge in unserm Bezirk und den fortwährend starken Anforderungen von Heu für Heer und Kriegswirtschaft muß mit der Verfüterung von Heu unbedingt sparsam umgegangen und es muß zur Sirendung der Heuvorräte möglichst viel Stroh herangezogen und insbesondere von solchen Tierhaltern verwendet werden, die genötigt sind, Futter zuzukaufen. Neben dem Futterstroh von Getreidearten kommt im Besonderen noch die Heranziehung des im Verkehr innerhalb Württembergs keinen Beschränkungen unterliegenden Hülfsfrüchte, Kleefamen- und Reppstrohs in Betracht, welche Stroharten vermöge ihres Gehalts an Nährstoffen sich zur Verfüterung recht gut eignen.

Die Beteiligten, Viehhalter und Schafhalter, werden auf Vorstehendes hingewiesen und ihnen gleichzeitig die Beschaffung und Verfüterung von Ersatzfuttermitteln dringend nahegelegt.

Rgl. Oberamt:
Calw, den 17. Sept. 1918. Binder.

Altlederbeschlagnahme.

Bekanntlich sind durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung vom 16. Juli 1918 getragene Schuhwaren, gebrauchtes Leder und bestimmte Arten gebrauchter, ganz oder teilweise aus Leder bestehender Waren, die nicht mehr ihrer Zweckbestimmung entsprechend benutzt werden, wie Koffer, Handtaschen, Sättel, Zaumzeug, Geschirre, Schürzen, Aufzüge, Lederbezüge usw. beschlagnahmt worden (ausgenommen die im Haushalt vorhandenen oder anfallenden Sachen) und müssen, wenn sie nicht bis 30. September 1918 dem Kommunalverband (Oberamtspflege) abgeliefert werden, bis 15. Oktober 1918 dem Kommunalverband gemeldet werden.

Für die Bezahlung der abgelieferten Altledersachen hat nunmehr die Reichsstelle besondere Richtpreise festgesetzt. Für abgeliefertes getragenes Schuhwerk soll der volle Gebrauchswert vergütet werden. Einen Gewinn sollen die Kommunalverbände aus der Bewirtschaftung der Altledersachen nicht erzielen.

Der volle Wortlaut der Ausführungsbestimmungen ist in den Mitteilungen der Reichsstelle für die Schuhverfertigung Nr. 6, ein Auszug im Staatsanzeiger Nr. 213 abgedruckt. Calw, den 14. Sept. 1918.

Rgl. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Rgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 215 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der Rgl. Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 9. d. Mts., betreffend die Abhaltung eines Lehrcurses über Obstbaumzüchtung für Landwirte, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Den 16. Sept. 1918. Reg.-Rat Binder.

Rgl. Oberamt Calw.

Die Württ. Landespreiskasse hat den Ausverkauf des durch Beschluß vom 10. April 1918 innerhalb Württembergs unterlagten Handwäsch- und Körperreinigungsmittel „Zoo“ im Kleinhandel zum alten Preis von 30 Z für das Stück von 250 Gramm bis 31. Dezember d. J. zugelassen.
Den 12. September 1918. Reg.-Rat Binder.

Das Eisene Kreuz.

Fritz Bertsch von Dittenbrunn wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Vereinslazarettzug H 3

brachte gestern nachmittag, nachdem er in Leonberg schon Verwundete abgegeben, auch dem hiesigen Vereinslazarett eine Anzahl verwundeter und kranker Soldaten. Der Rest kam nach Nagold.

Die auslosbaren 4½prozentigen Schahenweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen 4½prozentige Schahenweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabekurs, Verzinsung, Auslosung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegsanleihen aufgelegten Schahenweisungen völlig übereinstimmen. Am auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines der besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiers zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 M zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 M lautete. — Der tatsächliche Zinsgenuß beträgt zunächst 4,6 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Ausficht besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird.

Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslosungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzahlen. Der Schahenweisungsinhaber darf aber statt der Barzahlung vierprozentige Schahenweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit nunmehr sogar 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung (also am 1. Juli 1937) kann das Reich den Zinsfuß auf 3½ Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der vor da ab mögliche Auslosungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Kündigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Ältere Kriegsanleihestücke (Schuldverschreibungen aller früheren Anleihen und Schahenweisungen der 1., 2., 4. und 5. Anleihe), die keine Auslosungsmöglichkeiten bieten, können bis zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schahenweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schahenweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schahenweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½prozentigen Schahenweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schahenweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiers haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli d. J. wurden bereits vier Gruppen der Schahenweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schahenweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schahenweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Die Aussichten der Obst- und Obstmostrverfertigung.

Am 14. September fand auf Verlangen einiger fortschrittlicher Abgeordneten der Zweiten Kammer bei der Landesverfertigungsstelle in Anwesenheit des Ministers des Innern Dr. v. Köhler eine Besprechung über die Obstverfertigung statt. Die „Schwäb. Tagwacht“ kann hierüber etwa folgendes berichten: Oberamtmann Ebert, der neue Leiter der L. V. St., berichtete über die Aussichten der Obst- und Obstmostrverfertigung und die zu treffenden Maßnahmen. Die L. V. St. hat die Absicht, die planmäßige Beschaffung, Bereitung und Verteilung von Most in die Hand zu nehmen. Eine Verteilung von Mostobst sei nicht möglich, dagegen solle das durch die Gemeinde- und Bezirksstellen erhaltene Obst in erheblichen Mengen verarbeitet und der Most auf gerechte Weise verteilt werden. Der alte noch vorhandene Most soll freihändig zu 70 M für den Hektoliter aufgekaut werden. Zucker zur Mostbereitung hoffe man von der Reichszuckerstelle zu erlangen. Arbeiterdeputationen haben der L. V. St. erklärt, daß wenn nicht für Most gesorgt werde, sie für nichts eintreten könnten. Die von den Reichsstellen angeforderten Mengen von Obst könne Württemberg nicht aufbringen. Andererseits sei der vielgehörte Wunsch, daß Württemberg mit seiner geringen Obsternte nichts aus dem Lande hinauslassen dürfe, unerfüllbar. Unser Pflicht ist, unsern Teil zur Versorgung des Heeres beizutragen und außerdem für Marmeladezwecke einen Teil beizustellen. — Nach einer Besprechung, die die württembergische Preisbildung auf dem Obstmarkt besonders beleuchtete, gab der Vorstand der L. V. St. über die Obstverfertigerinnen die Erklärung ab, daß Versteigerungen Privater unstatthaft sind und daß die Gemeindeobstversteigerungen unter der Voraussetzung stattfinden könnten, daß zwei Drittel des erworbenen Ertrags abgeliefert werden. Frischobst wird in keiner Gemeinde zur Verteilung gelangen. Zur Bekämpfung des Schleißhandels seien 100 Hilfslandjäger angefordert, 40 seien bereits in Dienst getreten.

Die Zusammenkunft der Finanzminister.

Stuttgart, 18. Sept. Ueber die kürzliche Zusammenkunft einiger bundesstaatlicher Finanzminister in Mainz und Würzburg, die nach einigen Blättermeldungen als „deutsche Finanzministerkonferenz“ bezeichnet wurde, äußerte sich, laut „Neues Tagblatt“, der württembergische Finanzminister Dr. v. Bistorius einem Stuttgarter Pressenmitglied gegenüber wie folgt: „Es war keine deutsche Finanzministerkonferenz. Vielmehr hatten sich die süddeutschen Finanzminister, denen sich diejenigen von Preußen und Sachsen angeschlossen, einer vom hiesigen und im Anschluß daran vom bayerischen Finanzminister ergangenen Einladung folgend, zunächst nach Mainz und von dort nach Würzburg begeben, um die dortigen fiskalischen Weingüter, Domänenanlagen, Einkommens- und Verbandsanstalten zu besichtigen. Im Anschluß daran fanden allerdings Besprechungen über eine

Reihe jetzt gegenständlicher Finanz- und Steuerfragen statt, die aber keinerlei Beschlußfassung zum Gegenstand hatten, sondern der gegenseitigen zwanglosen Aussprache und Orientierung dienten. Eine Art Fortsetzung werden diese Besprechungen bezüglich einer Einzelfrage demnächst in Berlin finden, indem dort im preussischen Finanzministerium Vertreter der beteiligten Staaten zusammen treten, um über eine tunlichst einheitliche Gestaltung der landesrechtlichen Einkommensteuergesetze für den in mehreren Bundesstaaten in Aussicht stehenden Fall ihrer weiteren Ausgestaltung oder Erneuerung zu beraten." — Wie Herr v. Pistorius weiter mitteilte, galt die Besichtigung der oben genannten fiskalischen Weingüter in erster Linie von der heftigen Regierung am Rhein erworbenen Weinbergen. Die heftige Regierung will durch den Ankauf dieser Güter, die die berühmten Rheinweinmarken Riersteiner, Rüdesheimer usw. hervorbringen, vor allem verhindern, daß der Ruhm dieser Weine durch irgend welche Manipulationen privater Besitzer gefährdet wird. Bekanntlich besitzen auch Preußen und Bayern am Rhein bzw. in Franken ausgedehnte fiskalische Weingüter, während Württemberg mit Ausnahme eines kleinen Weinguts bis jetzt auf diesem Gebiet keinen fiskalischen Grundbesitz aufweisen kann.

Wieder eine Handwerkerbank weniger.

(S. B.) Spaichingen, 17. Sept. Nach der lebhaften Agitation, die eine Vereinigung hiesiger Gewerbetreibender für die Umwandlung der hiesigen Handwerkerbank in eine Genossenschaftsbank entfachteten, fand am Samstag eine außerordentliche Generalversammlung statt. In dieser sollte die Entscheidung über den Antrag der Bankleitung fallen, die Bank zu veräußern und die Gesellschaft durch Liquidation aufzulösen. Nach längerer Aussprache, in der Kassier Gelber

die der Buchführung in den letzten Wochen gemachten Vorfälle widerlegte und für den Antrag auf Verkauf der Bank an die Großbank Stahl & Federer, Stuttgart, zu 130 Prozent für die Aktie eintrat, und dem u. a. Handwerkskammerpräsidenten Herrmann entgegentrat, wurde in geheimer Abstimmung der Verkauf und die Liquidierung des Geschäfts beschlossen. Für den Verkauf waren 214 Stimmen mit einem Aktienkapital von 405 000 M., gegen den Verkauf 44 Stimmen mit 92 000 M.

Feindliche Flugchriftenpropaganda.

(S. B.) Ulm, 17. Sept. In der letzten Zeit waren in Ulm und Umgegend eine Anzahl von Flugchriften in Umlauf, über deren Ursprung nach Form und Inhalt wohl kein Zweifel bestand; doch lagen bestimmte Beweise dafür, daß sie von unsern Feinden zu Propagandazwecken herübergeschmuggelt seien, nicht vor. Am 12. Sept. wurde nun bekanntlich in der Nähe von Langenau ein Papierballon aufgefunden, der sich in den Ästen eines Baumes verfangen hatte. Der Ballon, aus zähem imprägniertem Papier, hatte eine Höhe von über 2 Meter und war am unteren Ende mit einer angebrachten Lunte versehen. An dem Draht, der die Lunte festhielt, die beim Abtrennen immer eine Anzahl Blätter abfallen machte, waren noch mehr als 300 Flugblätter befestigt, die, alle gleichlautend, einen ähnlichen Inhalt hatten, wie die früher hier aufgefundenen. Die Blätter waren offenbar für unsere Frontsoldaten im Westen bestimmt, doch hatten die Abfender nicht mit dem starken Weststurm der letzten Tage gerechnet, der die Sendung, wie wohl in früheren Fällen, weit über sein Ziel hinaus bis in die Nähe von Ulm getrieben hatte. In den Flugzetteln fordert ein angeblicher Ueberläufer seine deutschen Kameraden auf, seinem Beispiel zu folgen und auch

nach dem schönen Frankreich zu kommen. Daß hier nicht ein deutscher Ueberläufer sich an seine deutschen Kameraden wendet, sondern daß es sich um eine Propaganda unserer Feinde handelt, ist nach Form, Inhalt und Fassung des Flugblattes gar nicht zu bezweifeln. Zum Ueberflus ist aber auch an dem Ballon noch die Tricolore „blau-weiß-rot“ angebracht, um über seinen Ursprung jeden Zweifel auszuschließen.

.. Neubulach, 18. Sept. Bei den Arbeiten für Verbesserung der Wasserkraftanlage der am Fiegelbach gelegenen Sägmühlen ereignete sich gestern mittag ein schwerer Unglücksfall, indem der dort schon lange beschäftigte Maurermeister Betsch von Esringen tödlich und der Mitarbeiter Siedlinger von Bezingen schwer beim Schießen am Felsen verunglückt ist. Den Familien wendet sich als allgemeine Teilnahme zu.

(S. B.) Weisingen a. E., 18. Sept. Bei dem heute gemeldeten Brand ist es der Feuerwehr gelungen, nach harter Arbeit die eigentliche Mühle zu retten, dagegen ist die ganze Bohrmühle ein Raub der Flammen geworden. Mitverbrannt sind eine Menge Zentner von Laubheu und Spreuer, letzteres für vaterländische Zwecke von der Schule gesammelt, letztere dem kleinen Tierzuchtverband Weisingen gehörig. Mitverbrannt sind auch die Maschinen. Eine an der Maschine beschäftigte polnische Arbeiterin erlitt derart schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Entstehungursache ist auf Explosion von Gasen, die beim Laubheuschneiden entstanden sind, zurückzuführen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Oberamt Calw.

Im Anschluß an den auf
Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
im „Badischen Hof“ in Calw
festgesetzten Vortrag des Herrn Prof. Dr. Zwiesle aus Stuttgart
über de

bargeldlosen Zahlungsverkehr

wird Herr Hauptmann Hermelink beim R. stellv. Generalkommando XIII. A. R. noch über

„die gegenwärtige Lage“

sprechen. In diesen Vorträgen wird freundlichst eingeladen.

Den 18. September 1918.

Regierungsrat Binder.

**Bekanntmachung betr. Gründung einer
Freien Schreiner- und Glaser-Innung
im Oberamtsbezirk Calw.**

Nachdem die von verschiedenen Schreiner- und Glasermeistern eingereichten Satzungen einer Freien Schreiner- und Glaser-Innung für den Bezirk Calw die Genehmigung der R. Kreisregierung Neutlingen erhalten haben, werden die Unterzeichner der Satzungen und diejenigen, welche etwa weiter der Innung beitreten wollen, zu einer auf

Sonntag, den 13. Oktober ds. Js., nachm. 2 Uhr
in der Brauerei Dreiß in Calw anberaumten

Versammlung

berufen, in welcher die Innung konstituiert und die erforderlichen Wahlen zu den Innungsämtern usw. vorgenommen werden.

Calw, den 18. September 1918.

R. Oberamt:
Hr. Dr. Blächer, A. B.

Meine
Modellhut-Ausstellung
zeige ergebenst an.
Grosse Auswahl in
Damen- und Mädchen-Hüten
Frauer-Hüte
stets schön.
Lager.
Marie Dorn
Lederstrasse.
Aelt. Hüte
werden
schön und
billig um-
gearbeitet.

Silberne Damenuhr
Mittwoch früh in der Bahnhofstr.
verloren.
Das Fräulein, welches dieselbe gefunden, wird ersucht sie abzugeben bei
Friseur Hamann, 3 Treppen.
Am Montag, den 16. ds. ist mir ein

Hund
(Fox Terrier)
mit Leberhalsband zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgeb. abgeholt werden bei
Fr. Baier, Siebelsberg.

**Dachs-
Hund**
(Rübe)
schönes, langhaariges Tier, sehr wachsam preiswert zu verkaufen, ebenso
**16 qm Bitzschpine-
Riemenboden**
1. Klasse, sowie
4 Stück T-Eisen
5 Meter lang.
J. Dachtler, Metzger
Bad Liebenzell.

Dienbronn.
Eine mit dem 5. Kalb 25 Wochen trächte gute
**Milch=
Ruh**
verkauft
Joh. Vertsch, Baumwart.

Rötenbach.
Reine
**Milch=
Schweine**
verkauft am Montag morgens 8 Uhr.
Martin Schwämmle.

Stadtschultheißenamt Calw.
Kartoffelbezugscheine
werden nur am Dienstag, den 24. September und
Dienstag, den 8. Oktober, je vormittags 8 bis 12 Uhr
auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 abgestempelt.
Ich muß dringend bitten, zu andern Zeiten keine Gesuche um
Abstempelung anzubringen.
Calw, den 18. September 1918.
Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Theater „Badischer Hof“.
Zweitägiges Gastspiel d. großen
**Legernsee'r
Bauern-Theaters.**
Donnerstag, d. 19. September abends 8 Uhr
Almenrausch und Edelweiß.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Ströhl.
Freitag, den 20. September, abends 8 Uhr
Die bairischen Löw'n.
Volksstück mit Gesang und Tanz
in 5 Akten von Hans Drummer.
Die Zwischenakte werden ausgefüllt durch den
Zithermeister Michael Hörmann
und Karl Consee, Streichmelodium.
Billetbestellung im „Badischen Hof“. Sperrig Mk. 2.—,
1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie 50 Pf.

Althengstett.
Verkaufe eine gute
**Ruh- u. Schaff=
Maschinen- u.
Motoren-Del**
empfehl billigt
Ch. Schlatterer.
hochträchtig, mit dem 6. Kalb.
Karl Aungerhofer.

Calw-Glasmühle, den 18. September 1918.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute, treubeforgte Mutter und Großmutter



Katharina Adrion,

geb. Hammann,
Glasmüllers-Witwe,

im Alter von 70 Jahren, nach kurzer Krankheit zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet in Brettenberg am Samstag, den 21. September, nachmittags 2^{1/2} Uhr statt.
Abgang vom Trauerhaus in Calw 10^{1/2} Uhr vormittags.

Alzenberg, den 18. September 1918.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Nachricht.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Matthäus Gadenheimer

Sergeant in einem Inf.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

nach 4jähriger Dienstzeit im Alter von 34 Jahren am 8. August durch Kopf- und Brustschuß seinem Bruder Wilhelm im Heldentode nachgefolgt ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Regina Gadenheimer
mit ihren Kindern;

die Mutter: Katharine Gadenheimer Witwe;
der Bruder: Georg, z. St. im Felde, mit Frau.

Der Trauergottesdienst findet am 29. September, nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Alzenberg statt.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen!

Spare Licht im Haushalt.

Der Mangel an Kohle und Brennstoff macht allen Verbrauchern von Gas und Elektrizität strengste Sparsamkeit zu dringender Pflicht.

Unsere Werke sind in der kommenden Lichtperiode nur unter diesen Umständen in der Lage, die Versorgung mit künstlichem Licht aufrecht zu erhalten.

Calw, den 18. September 1918.

Städt. Gas- und Elektr.-Werk
Freib.

Suche auf 1. Oktober

für meinen Haushalt von 2 erwachsenen Personen und für den Laden

eine ehrliche pünktliche Stütze

nicht unter 18 Jahren.

Frau Walter Engelthaler, Geschäftshaus für Wohnungs-Einrichtungen, Pforzheim, Grenzstraße 11.

Eine 3-4-zimmerige Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.
Badstraße 375.

Auf 1. Oktober tüchtiges

Mädchen

in kleine Familie gesucht.

Näheres
Uhlandstraße Nr. 861.

Gesucht

wird ein tüchtiges, verlässiges
Allein-

Mädchen

in kleine Familie (2 Personen).
Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Major Baur,
Ludwigsburg Mathildenstr. 8

Perfekte Büglerin

sucht noch einige bessere Häuser zum Ausbügeln.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Dienstbotengesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. ---

Fräulein als Helferin in Apotheke

gesucht.

Persönliche Vorstellung erbitet
Neue Apotheke.

Ein kräftiger

Junge

der das Elektrische erlernen will, findet sofort

Lehrstelle

Adolf Braun, Installations-geschäft Calw Biergasse 128.

Schönes, schwarzes

Pianino

verkauft.

Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Auf den im „Schwarzwälder Boten“ Nr. 214 und 216 näher beschriebenen

Verkauf v. Pferden, Wagen, Geschirr u.

am Samstag, den 21. Sept. von vorm. 9^{1/2} Uhr an, wird hiemit hingewiesen.

G. Schneider, Baumaterialien Geschäft Altensteig.

Altburg, den 18. September 1918.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser unvergeßlicher, lieber Sohn und Bruder



Ludwig Hahn,

Musketier in einem Inf.-Regt.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 12. August in einem Feldlazarett infolge schwerer Verwundung im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Eltern: Ludwig Hahn, z. St. im Felde, mit Frau;
der Bruder: Matthäus.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 29. September, mittags 2 Uhr in Altburg.

Nachruf.

Du hast gekämpft fürs Vaterland,
Wie war der Abschied schwer;
Nun ruhest Du in fremdem Land,
Wir seh'n uns hier nicht mehr.

Heißgeliebter, ruh in Frieden,
Die fremde Erde sei Dir leicht,
Wir tragen schwer an dem
Was Gott beschieden,
Bis auch uns der Weg nach oben zeigt.

Ruhe sanft,
Im Himmel gibts ein Wiedersehen.

Altburg, den 19. September 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere beiden Söhne



Johannes Erhardt,

Gefreiter

in einem bayerischen Inf.-Regt.,

am 15. September 1918, nach über 2jähriger Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren vermißt und jetzt als tot erklärt wurde und

Philipp Erhardt,



Schütze bei einer Maschinengewehr-Kompagnie

am 10. August 1918 schwer verwundet und am 11. August auf dem Verbandspfad im Alter von 20 Jahren gestorben ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Michael Erhardt.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 29. September, nachmittags 2 Uhr.

Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Ihr Wunsch war nur ein Wiedersehen,
Doch durfte es nicht sein.
Ihr wart so gut, Ihr starbt zu früh,
Wer Euch gekannt, vergißt Euch nie.
Ihr guten Herzen ruhet still im Frieden.
Beweint von Euren Lieben.
Ruhet sanft!

Tee

Paket 2.— Mk.

Benno

Pillen

Schachtel 1.— Mk

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“
für das 4. Quartal 1918.